

eines ihm befreundeten Mitglieds der Westminster-Conferenz unter den Hammer gekommen wäre. In Oxford trat Ufsher in enge Beziehungen zu dem zeitweilig hier residirenden Karl I., mit dessen Genehmigung er zur Vertheidigung des sogen. passiven Gehorsams die Karl II. gewidmete Schrift *The Power of the Prince* verfaßte, die aber erst 1660, nach Ufshers Tode, an's Licht trat. Mit dem Prinzen von Wales floh er nach Cardiff, wo auch Karl I. nach der Schlacht von Naseby eintraf und mit Ufsher in einem Hause wohnte. Nach dem Abzuge des Monarchen aus Cardiff begab sich der Primas auf Einladung der Lady Stradling auf deren Schloß St. Donate, welches er 1646 mit dem Aufenthalt auf dem Landgute der Gräfin Peterborough zu Reigate bei London vertauschte. Sieben Jahre predigte er in Lincoln's Inn zu London und lebte von einer Jahresrente von 400 Pfund Sterling, welche das Parlament ihm 1648 bewilligt hatte, welche aber unregelmäßig zur Auszahlung gelangte und ohne die Unterstützung von Freunden ihn vor Mangel nicht geschützt hätte. Erschütternden Eindruck machten auf sein Gemüth die Hinrichtung seines Freundes, des Grafen Strafford (10. Jan. 1645), dem er im Tode beistand, und die seines königlichen Herrn, deren Zeuge er vom Hause der Lady Peterborough aus sein durfte (31. Jan. 1649). Die hohe Achtung, welche der Primas beim Publikum genoß, hielt Cromwell ab, Hand an ihn zu legen. Der „Protector“ war in Ufshers Augen nur ein Usurpator, und nach dessen Weigerung, den verarmten Clerus der Staatskirche zu unterstützen, brach er alle Verbindung mit ihm ab. Die Verfolgung der Staatskirche ging Ufsher sehr zu Herzen, noch mehr freilich quälte ihn die Furcht, die katholische Geistesfreiheit möchte aus dem allgemeinen religiösen Chaos als Sieger hervorgehen (Carr 362); daß er in der letzten Krankheit zur katholischen Kirche zurückgeführt sei, ist durch neuere archävalische Forschungen widerlegt worden (Bellesheim II, 745). Ungeachtet seines Siechtums und der Unterdrückung seiner Kirche blieb Ufsher bis zu seinem Ende literarisch thätig. Von 1650 bis 1654 veröffentlichte er die beiden ersten Theile seiner *Annaloes des Alten Testaments*, 1655 seine Abhandlung über die *Septuaginta*, während eine Reihe kleiner Schriften und Predigten nach seinem Tode erschien. Ufsher starb zu London am 21. März 1656 und wurde nach Cromwells Befehl in der Westminsterabtei auf Staatskosten beerdigt. Seine Bibliothek, unter deren Schätzen neben zahlreichen orientalischen Codices die Evangelienhandschrift des Klosters Reims und zwei Evangelienhandschriften mit überwiegend vorheronymianischem Texte hervorragten (Bellesheim I, 617. 619), wurde durch Beiträge des irischen Heeres angekauft und vorläufig in Dublin niedergelegt, bis Karl II. sie dem Dreifaltigkeitscolleg zum Geschenke machte. Ufsher galt als *acatholicorum doctissimus*; so groß er

aber auch als Gelehrter war, so hat er als Bischof nur eine mittelmäßige Rolle gespielt, während sein Charakter sogar nicht frei von schwarzen Schatten ist. (Vgl. *The whole Works of James Ussher now first collected with a Life of the author by Ch. R. Elrington*, Dublin 1864, 17 vols.; S. R. Gardiner, *History of England from the Accession of James I. to the Outbreak of the Civil War 1603—1642*, London 1882, 10 vols.; J. A. Carr, *The Life and Times of James Ussher, Archbishop of Armagh*, London 1895; J. H. Overton, *The Church in England II*, Lond. 1897, 92 ff.; *Dictionary of Nation. Biography LVIII* [1899], 64.) [A. Bellesheim.]

Ufuard (Husward), O. S. B., der Verfasser des im Mittelalter weitest verbreiteten und allgemein benutzten Martyrologiums, war Mönch im Benedictinerkloster St-Germain-des-Prés zu Paris, welches damals noch von seinem Hauptpatron den Namen des hl. Vincentius führte. Im Jahre 858 unternahm er auf Bitten seiner Mitbrüder in Begleitung seines Ordensgenossen Odilard und versehen mit Empfehlungsschreiben Karls des Kahlen eine Reise nach Spanien, um aus den Ruinen der von den Mauren verwüsteten Stadt Valencia die Reliquien des hl. Vincentius zu erheben. Unterwegs erfuhren die beiden Mönche, daß der Leib des hl. Vincentius sich nicht mehr in Valencia befände, sondern unter dem Namen des hl. Marinus von Bischof Senior von Saragossa erworben worden sei. Sie reisten nun von Barcelona, wo sie von den zahlreichen Martyrern in Corduba (Cordova) gehört hatten, nach letzterer Stadt. Dort nahmen sich ihrer der Priester Leovigild und der Abt Samson von Pinnaelaria an, und mit ihrer Hilfe erwarb Ufuard, wenn auch nicht ohne viele Schwierigkeiten, die Leiber der hl. Georgius und Aurelius, sowie das Haupt der hl. Natalia. Im Geleite eines maurischen Heeres zogen die Mönche nach Toledo und kehrten von da über Barcelona und Narbonne im October 858 nach Frankreich zurück (vgl. *De translatione ss. martyrum Georgii, Aurelii et Nataliae ex urbe Corduba Parisios, auctore Aimoino, bei Mabillon, Acta SS. O. S. B., Saec. IV, 2, Paris. 1680, 45 sqq.*). In der Heimat hatte inzwischen ein Normanneneinfall die Mönche von St. Germain gezwungen, ihr Kloster zu verlassen und zu Emant in der Diöcese Sens eine Zuflucht zu suchen; ihre Rückkehr nach Paris erfolgte erst 863. Die Ankunft der oben erwähnten Reliquien war für Karl den Kahlen die Veranlassung, Ufuard mit der Abfassung eines Martyrologiums zu betrauen, eine Arbeit, welche ihrem Verfasser einen bleibenden Platz in der kirchlichen Literaturgeschichte erwarb. Unter Verwendung des Martyrologium Pseudo-Hieronymianum und des Martyrologiums von Beda-Storuss (s. d. Artt. *Acta Sanctorum I, 179 f.* und *Beda II, 172*) suchte Ufuard das so ausführliche